

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile ... per 5 Zeilen Wiederholungen dr. Stelle 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! Ich finde Dich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 3. December d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen.

Wien am 18. November 1889.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

Der Justizminister hat ernannt: zum Rathsecretär-Adjuncten bei dem Oberlandesgerichte in Graz den Gerichtsadjuncten bei dem dortigen Landesgerichte Victor Ritter von Perissutti; dann zu Bezirksrichtern: den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Julius Borges für Gröbming, den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt Max Freiherrn von Michelburg für Millstatt, den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Max von Zvichich für Neumarkt, den Bezirksgerichts-Adjuncten in Leibnitz Rudolf Edlen von Wurms für Kötschach und den Bezirksgerichts-Adjuncten in Fürstfeld Douglas Michelberg für Kottenmann; ferner versetzt: die Bezirksrichter Anton Thöny von Gröbming nach Mantern, Victor Haslinger von Kötschach nach Friesach, Josef Wurmsbrand von Neumarkt nach Deutsch-Landsberg, Franz Starkel von Millstatt nach Winklern, endlich Karl Winkler von Winklern nach Spital.

Der Handelsminister hat den Hafen- und Seesanitaets-Deputierten Hermann Mirosevic zum Hafen- und Seesanitaets-Adjuncten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 12. November.

(Schluss.)

Abg. Dr. Tavcar referierte namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. Die Bezirksstraßen-Ausschüsse Laas und Rassenfuß sind beim krainischen Landesauschusse unter Vorlage der Präliminare für das

Feuilleton.

Das Vermächtnis eines Junggejellen.

In Wien starb diesertage ein Mann, der in stiller Zurückgezogenheit gelebt hatte und nur wenige Bekannte zählte, und doch hat dieser Mann eine Erbschaft hinterlassen, welche mit Rücksicht auf die bescheidene Stellung, welche der Verbliebene einnahm, geeignet ist, Erstaunen zu erregen.

Die Sichtung des Nachlasses bot Ueberraschungen, welche nicht alltäglicher Natur sind, und der einfache Herr Franz Tomas, der in der Nadeklystraße 1 ein bürgerlich möbliertes Appartement bewohnte, entpuppte sich, freilich erst nach seinem Tode, als einer der reichsten Bürger Wiens. Der Fall, welcher nicht nur im dritten Bezirke das größte Aufsehen erregt, zeigt wieder, dass es in Wien noch reiche Leute gibt, von denen niemand weiß, die keiner kennt.

Der Verstorbene, Herr Franz Tomas, war der Sohn des auf der Wieden zum reichen Manne gewordenen Fleischhauers Tomas, nach welchem die Häuser Wiensener Hauptstraße Nr. 15 und Ecke der Schleifmühlgasse die „Tomas-Häuser“ benannt sind; er war der Bruder des in Graz verstorbenen unverheiratheten Feldmarschall-Lieutenants Josef Tomas und der ebenwirdmüthigen Tochter des verbliebenen Freiherren von Uhl. Tomas wählte sich seinerzeit den Studien, doch als er das väterliche Erbe antrat, das ihm bereits damals eine glänzende Revenue abwarf, erwählte er den gewiss angenehmen Beruf — eines Rentiers. Er galt in seinen

Jahr 1890 behufs Aufbringung des Erfordernisses zur Bestreitung des Aufwandes für die Erhaltung der in ihrer Obforge stehenden Straßen um die Erwirkung der Genehmigung des Landtages eingeschritten, zu dem gedachten Zwecke eine je 25proc. Umlage auf die directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im bezüglichen Straßenbezirke einheben zu dürfen. Die Prüfung der Vorlagen führte zu folgenden Ergebnissen: Gemäß des vom Straßenausschusse Laas eingereichten Präliminare beziffert sich das Erfordernis zur Instandhaltung der dortigen bemanteten und unbemanteten Straßen für das Jahr 1890 auf 10.752 fl. und findet die theilweise Deckung durch das Erträgnis des Mautgefälles in Bloklapolica im präliminirten Betrage per 4400 fl., und eine weitere Bedeckungssumme von 5576 fl. soll durch die vom Straßenausschusse in seiner Sitzung am 10. August d. J. beschlossene 25proc. Umlage auf die directen Steuern im behördlich ausgewiesenen Vorschreibungsbetrage per 22.303 fl. 93 kr. aufgebracht werden, wovon sich noch ein unbedeckter Abgang von 776 fl. ergibt. Nachdem die Angemessenheit des ausgewiesenen Erfordernisses nicht in Zweifel gezogen werden kann und der Straßenausschuss erfahrungsgemäß schon seit mehreren Jahren her mit dem Ertrage einer geringeren als 25proc. Umlage nicht das Auslangen für die Erhaltungskosten der in seiner Obforge stehenden Straßen findet, so beantragte der Referent, daß diesem Straßenausschusse auch für das Jahr 1890 zu dem gedachten Zwecke die Bewilligung zur Einhebung der beschlossenen 25proc. Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im dortigen Straßenbezirke erteilt werde.

Rücksichtlich der Vorlage des Rassenfußer Straßenausschusses wird bemerkt, daß infolge der von amtswegen vorgenommenen Restriktion des präliminarmäßig ausgewiesenen Erfordernisses für das letztere mit dem Ertrage einer 20proc. Umlage das Auslangen gefunden werden kann; es entfällt demnach die Nothwendigkeit einer weiteren Antragstellung, und gehört die Erledigung des Einschreitens in die unmittelbare Kompetenz des Landesauschusses. Schließlich muß noch auf den Umstand hingewiesen werden, daß insbesondere im Hinblick auf den bevorstehenden Uebergang verschiedener Bezirksstraßen in die Kategorie der Landesstraßen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß noch ein oder der andere Straßenausschuss mit einer 20proc. Umlage auf die directen Steuern für das Erfordernis pro 1890 nicht das Auslangen finden könnte, und es sei demnach der Landesauschuss zu ermäch-

tigen, in solchen Fällen den betreffenden Straßenausschüssen bei nachgewiesenem Bedarfe auf Grund des vorschriftsmäßig ausgefertigten und instruirten Präliminaries eine höhere als 20proc. Umlage bewilligen zu dürfen.

Auf Grund dieser Ausführungen stellte der Referent folgende Anträge: 1. a) Dem Bezirksstraßen-Ausschusse Laas wird die Bewilligung erteilt, zur Deckung des pro 1890 präliminarmäßig ausgewiesenen Erfordernisses für Straßenzwecke die von ihm beschlossene 25proc. Umlage auf alle directen Steuern sammt außerordentlichem Zuschlag im dortigen Straßenbezirke für das Jahr 1890 einheben zu dürfen; b) der Landesauschuss wird beauftragt, wegen Vorschreibung und Einhebung der bewilligten Umlage das Erforderliche zu veranlassen. 2.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßen-Ausschüssen, welche behufs Deckung des Straßenerfordernisses pro 1890 mit einer 20proc. Umlage auf die directen Steuern nicht das Auslangen finden sollten, bei nachgewiesenem Bedarfe auf Grund des vorschriftsmäßig ausgefertigten Präliminaries eine innerhalb der gesetzlichen Grenzen gelegene höhere als 20proc. Umlage für das Jahr 1890 zu bewilligen und wegen Vorschreibung und Einhebung derselben das Nöthige zu veranlassen. — Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Sobann berichtete Abg. Murnik namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Zirkniz wegen Errichtung eines besonderen Gerichts- und Steuerbezirkes mit dem Amtssitze in Zirkniz. Die Petition wurde über Antrag des Referenten dem Landesauschusse abgetreten, und zwar zur befürwortenden Uebermittlung an die competenten Behörden. — Namens des Verwaltungsausschusses referierte Abg. Povše über eine Reihe von Petitionen, und zwar: 1.) über die Petition der Gemeinde Arch wegen der Gurkfluss-Regulierung; 2.) über die Petition der Gemeinde Arch wegen Herstellung einer Brücke über den Gurkfluss in Merschelsendorf; 3.) über die Petition der Gemeinde Arch wegen unentgeltlichen Bezuges veredelter Neben aus der Staats-Rebschule in Landtraß; 4.) über die Petition der Gemeinde Ambras um Erhebungen durch einen Sachverständigen in Bezug auf die Wasserzuleitung aus dem Gurkflusse und 5.) über die Petition der Gemeinde Arch um Verwendung wegen strafloser Behandlung der Weingartenbesitzer infolge eigenmächtigen Weinauschankes.

Der Berichterstatter gab insbesondere zum vierten Punkte eine ausführliche Darstellung der misslichen

nühte sie sehr ab. Theater oder Vergnügungsorte suchte er niemals auf.

Heuer im Sommer kränkelte Herr Tomas, und als er vom Lande hereinzog, wurde er bettlägerig. Während seiner Krankheit ließ er außer dem Arzte, der Haushälterin und dem Hausbesorger niemanden vor. Donnerstag vor 8 Tagen starb er, und am darauffolgenden Sonntag fand das pompöse Beichenbegängnis statt, welchem auch die Erben, die Kinder seiner verstorbenen Schwester, anwohnten.

Nach dem Tode des Hausherrn wurde von dem aufgestellten Testaments-Executor Dr. August Wiesner und dem Gerichtscommissär Notar August Rauf im Beisein der Erbberechtigten das Testament eröffnet, welches sich in drei Exemplaren vorfand. In demselben werden zu Universalerben die folgenden neun nächsten Angehörigen, Neffen und Nichten des Verstorbenen, eingesetzt: Maximilian Ritter von Uhl in Wien, Alfred Ritter von Uhl in Gleisdorf, Josefine Weiss in Gornobitz, Valerie Köthe in Graz, Emilie Weber in Wien, Hedwig Gräfin Lazanski in Gerstthof, Helene Radikowitsch in Mödling, Leontine Bauer in Graz, Marie Köthe in Graz.

Die Höhe des Vermögens war in dem Testamente nicht angegeben. Gleich nach der Ernennung der Universalerben beschäftigt sich der Erblasser mit dem Legat an seine langjährige Freundin, seine Haushälterin Fräulein Rosine Bauer. Dasselbe enthält vier Punkte. Es vermacht ihr Herr Tomas ein Capital von 20.000 fl., ohne Abzug drei Monate nach seinem Tode von den Erben auszubezahlen. Ferner sein schuldenfreies Haus

und unternahm zu seinem Vergnügen jahrelang große Reisen. Eine Eigenschaft zeichnete ihn damals schon aus, er wußte mit seinem Vermögen haushälterisch umzugehen. Wenn er sich auch nichts abgehen ließ und das Leben genoss, so wußte er doch klugerweise seine Capitalien zu vermehren, anstatt selbe zu vermindern.

Einrichtungen in Steinbruch zollten. Die bezüglich geographischen Meldungen lassen der Hoffnung Raum, daß in der Praxis der Verkehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn in dieser Hinsicht kaum Schädigungen zu befürchten hat.

(Brasilien und der österreichische Export.) So bescheiden im Vergleiche mit anderen europäischen Staaten auch unsere Exportbeziehungen zu Brasilien sind, dürfte der Verlust dieses Absatzgebietes, den man infolge der neuesten Ereignisse besorgt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dennoch sich empfindlich gestalten. Unsere Handelsverbindungen werden jedoch fast ausschließlich durch Pariser Exportfirmen vermittelt, was wenigstens das Gute hat, daß den heimischen Exporteuren ein Verlust durch eine etwa zum Ausbruche gelangende Handelskrise in Brasilien nicht erwachsen dürfte.

(König Milan) äußerte sich, wie die «Corr. de l'Est» berichtet, einem seiner Freunde gegenüber in sehr pessimistischer Weise über die Lage in Serbien. Er gab sogar der Befürchtung Ausdruck, Königin Natalie werde durch ihre fortgesetzten Intriguen nicht nur sich, sondern auch ihren Sohn compromittieren und dadurch den Sturz der Dynastie herbeiführen.

(Im englischen Unterhause) sprach vorgerathener Ferguson über Kreta und erklärte, die christlich-conservative Partei habe die Gewaltthatigkeiten auf Kreta einschließlich der Ermordung türkischer Soldaten beklagt, und die Unruhen seien lediglich das Werk beider christlicher Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Oetzschulrathe von Groß-Riedenthal im politischen Bezirke Krems in Niederösterreich zum Schulerweiterungsbaue eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligen geruht.

(Phonographische Puppen.) Eine Puppe, die «Papa» und «Mama» sagen kann, war bisher das Ideal eines jeden Kindes, der verhätschelte Liebling in jeder Spielstube. Das soll nun in Kürze anders werden. Mister Edison hat die verblüffende Erfindung des Phonographen auch für die Kinderstube verwertet und das Princip des Apparates zur Herstellung sprechender Puppen verwendet. Die phonographischen Puppen können alles sprechen, was man ihnen in den Mund oder richtiger in die Magenregion legt. Ein Wachsring, auf welchem mit Hilfe eines phonographischen Apparates Notierungen gesprochen wurde und der infolge dessen von Kindern mit Schallwellen enthält, wird mit einer kleinen Reproductionsmembrane in die Puppe eingesetzt und durch eine Feder, welche am Rücken der Puppe durch einen Uhrschlüssel aufgedreht wird, in Action gebracht. Ein solcher Ring kann fünfzig bis achtzig Worte fassen. Die vom Ringe reproducirte Sprache kommt durch winzige Oeffnungen, die sich unter dem Kopfschilde und an der Brust der Puppe befinden, zu Gehör. Natürlich kann man in die Puppen verschiedene Ringe einsetzen, so daß sie auf diese Weise gar mancherlei zu sprechen imstande sind. Die phonographischen Puppen sind etwas schwerer als die gewöhnlichen und kosten in Amerika, wo eine Gesellschaft den Betrieb derselben übernommen hat, bis fünf Dollars. Für den Verkauf der phonographischen

großer Verehrung hingen, als auch um Lady Lynwoods halber, die seit den wenigen Monaten ihrer Verheirathung zum allgemeinen Liebling in Lynwood-Hall geworden war.

Otto allein beobachtete mit heimlicher Befriedigung, die er jedoch aufs sorgfältigste verbarg, alle diese Vorgänge.

«Das Schicksal selbst hilft mir,» dachte er für sich, während er über die Lage der Dinge nachdachte. Die Aussichten stehen Bohn gegen Eins, daß Onkel Ralph ohne Testament stirbt, denn in seinem Eigensinn wird er seine Absichten nicht ändern, so lange die Verkaufsverträge nicht erneuert und gewisse Grundstücke abgenommen werden sind, und wenn seine Kräfte weiter so abnehmen wie jetzt, so wird er, ehe er es sich versteht, angehört haben zu leben. In diesem Falle aber gehen Titel und Besitzung auf mich über; ich habe dann nicht umsonst gestrebt, und werde dennoch Herr hier!

Eines Morgens begegnete Adrienne ihrem Gatten in der Vorhalle, als derselbe sich eben zum Ausgehen anschickte.

«Gehst du aus?» fragte sie etwas schüchtern.

«Ja, der Morgen ist wunderschön.»

«Soll ich dich begleiten?»

«Nein,» antwortete er nach einigem Besinnen. «Ich gehe in das Dorf, weil ich einiges mit dem Kirchenaufseher zu besprechen habe, und ich werde mich wahrscheinlich längere Zeit bei ihm aufhalten.»

«Aber ich kann unterdessen vor seinem Hause spazieren gehen,» meinte sie.

«Es würde dir wahrscheinlich zu lange dauern.»

Er zog seine Handschuhe an, und Adrienne faßte sich ein Herz und fuhr fort:

«Ich glaube wirklich, daß du den weiten Weg

Puppen in Europa wird eben eine Gesellschaft gebildet, doch dürften die Puppen in Europa noch nicht auf den heurigen Weihnachtsmarkt kommen. In Oesterreich wird Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzen, die erste phonographische Puppe besitzen. Herr Wangemann hat sich vom Kaiser die Erlaubnis erbitten, der kleinen Erzherzogin eine solche Puppe von Amerika aus übersenden zu dürfen, welches Anerbieten der Kaiser angenommen hat.

(Verhaftung eines Postdefraudanten.) In Marseille wurde der gewesene Vorstand der österreichischen Postbureauz in Salonich, der Postcontrollor Julius Walter von Waldow, durch den Hafenkapitän Perotti an Bord des Messageriedampfers «Algerie» verhaftet. Walter ist vor ungefähr 15 Monaten nach Unterschlagung von ungefähr 2700 fl. zum Nachtheile der Post aus Salonich geflüchtet und hat sich bis jetzt in Griechenland aufgehalten. Walter wird dem Landesgerichte in Triest eingeliefert.

(Cholera in Asien.) Wie man aus Sanct Petersburg berichtet, ist die Cholera in den Provinzen Persiens bereits in Abnahme begriffen. Im südlichen Mesopotamien sowie unter den Nomaden der syrischen Wüste, welche sich aller ärztlichen Ueberwachung entziehen, tritt die Seuche dagegen mit großer Heftigkeit auf; außerdem grassirt sie auch in ganz Irak. Die persischen Behörden führen die Quarantäne-Maßregeln gegenüber den Reisenden und Frachten aus den versuchten Gebieten mit strengster Gewissenhaftigkeit durch.

(Johannisberger.) In der fürstlich Metternich'schen Schlossfellei in Johannisberg wurde das beste Halbstück des 1886er Johannisberger kürzlich auf Flaschen gezogen und der Preis derart festgesetzt, daß dieses Halbstück 200.000 Mark oder die Flasche rund 25 Mark kostet.

(Verhaftung eines Oesterreichers in Rußland.) Die polnischen Blätter erzählen, daß ein Krakauer Student Namens Ignaz Daszynski, welcher zur Uebernahme eines Erzieherpostens nach Rußland gereist war, seit sechs Monaten sich dort in Haft befindet. Daszynski, welcher den Posten auf Empfehlung des akademischen Senats erhielt, wurde in Rußland auf Grund der Namensgleichheit mit einem von den Behörden gesuchten russischen Revolutionär verhaftet, und trotzdem seine Familie alle Beweise, die seine Identität feststellen, seit langem beigebracht hat, wird er bis jetzt gefangen gehalten. In dieser Angelegenheit dürfte ein Mitglied des Polen-Clubs im Reichsrathe eine Interpellation einbringen.

(Ermordung eines Afrika-Reisenden.) Abermals hat die Erforschung Afrika's ein Opfer gefordert. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung die bestimmte Nachricht erhalten, daß der französische Afrika-Forscher Douls im Saggargebiete der Sahara ermordet wurde.

(Hohes Alter.) Aus Brünn wird geschrieben: Vor einigen Tagen starb der Ausgebirger Johann Pala in Mraotín im hohen Alter von 104 Jahren. Derselbe war zweimal verheiratet und stets gesund; nur in der letzten Zeit konnte er seine Füße nicht mehr gebrauchen.

(Veruntreuung.) Wie man aus Belgrad meldet, ist der Cassier der serbischen Bahnen, Josef Jovanović, nach Veruntreuung von 20.000 Dinars flüchtig geworden.

ins Dorf nicht zu Fuß machen solltest. Es könnte dich zu sehr ermüden.»

«Ich weiß recht gut, wie viel Bewegung ich mir zutrauen darf,» versetzte er etwas gereizt. «Ich wünsche, du würdest es nicht immer versuchen, mich als Kranken zu behandeln, während du ja weißt, wie furchtbar mir das zuwider ist.»

Adrienne sagte nichts mehr, und er gieng fort, gefolgt von ihren angstvollen Blicken.

«Es wird jeden Tag schlimmer mit ihm, und ich weiß nicht, ob ich recht thue, ihm die Tropfen noch länger zu geben,» dachte sie bekümmert. «Sie scheinen ihm gar nicht gut zu thun. Wenn ich nur mit jemandem anders als Otto berathen könnte, was ich thun soll!»

Ihre Gedanken schweiften sofort zu Lionel, dem sie nur zu gern vertraut hätte, aber er war in der letzten Zeit sehr wenig nach Lynwood-Hall gekommen, und sie hatte überdies eine gewisse Zurückhaltung in seinem Wesen bemerkt, wenn er mit ihr beisammen war, welche sie nicht zu verstehen vermochte.

Sonst aber gab es niemanden, an den sie sich in ihrer Bedrängnis hätte wenden können; sie selbst besaß weder Freunde noch Verwandte, und von Sir Ralphs Seite war nur Otto da, gegen den sie neuerdings ein gewisses Mißtrauen fühlte, das sie nicht zu bannen vermochte.

Nach langem Ueberlegen beschloß sie, an diesem Nachmittage selbst heimlich zu Doctor Seaport zu gehen und ihm zu sagen, daß die Tropfen, die er ihr durch Otto geschickt hatte, Sir Ralph nicht gut thäten, und ihn um ein anderes Mittel zu bitten.

Ihre Befürchtungen bezüglich Sir Ralphs waren nicht unbegründet, denn als er den Kirchenaufseher

— (Die moderne Köchin.) «Kleiner Waschkübel, ist deine Gnädige zu sprechen?» — «Entschuldigen Sie, mein Herr, ich bin selber meine Gnädige.» — «Verzeihung, Gnädigste, wie konnte ich vermuthen?» — «Was soll ich thun? Unsere Köchin hat gerade Clavierstunde.»

Eine Hinrichtung in Bangkok.

Aus Bangkok bringt der «Ostasiatische Lloyd» die folgende Schilderung einer dort jüngst vollzogenen Hinrichtung. Der Verbrecher war ein Siamese, der einen Chinesen, in dessen Haus er eingebrochen war, mit einem Knüttel erschlagen hatte. Die Richtstätte war ein gewöhnlicher, mit Gras und Gebüsch bewachsener Platz, auf dem gleich das Grab für den Unglücklichen gegraben war. Der Verurtheilte war etwa 30 Jahre alt. Er schien sich um die Vorbereitungen zu seiner Hinrichtung nicht im geringsten zu kümmern. Vielmehr gab er halb seinen Wächtern zu verstehen, daß er etwas zu essen haben möchte, ein Wunsch, dem auch sofort Folge geleistet wurde. Nach der Mahlzeit rauchte er sodann mit Behagen eine Cigarette nach der andern.

Unter den anwesenden Europäern befand sich Dr. Hayward Hays vom Bangkok Hospital, der den Puls des Verurtheilten fühlte und bis zur Enthauptung als vollständig «normal» feststellte. Ein auf dem Plage errichteter Altar wurde inzwischen mit Opfergegenständen, gelochten Schweinsköpfen, Hühnern, Früchten aller Art, Kuchen, Gewürzen, geistigen Getränken u. s. w. überladen. Der Henker trat nun vor, kniete nieder und verbeugte sich mehrmals, jedesmal die Erde mit seiner Stirne berührend. Darauf wurde Reis von dem Gehilfen des Scharfrichters um den Altar herum gestreut; ein Henkergehilfe besprigte mit geweihtem Wasser sämtliche Opfergegenstände, und jedes der Schwerter, die auf dem Altare lagen, wurde dann ehrfurchtsvoll von dieser Person in die Hand genommen, sorgsam mit diesem Wasser benetzt und dann dem betreffenden Gehilfen, dem die Waffe zugehörte, überreicht.

Der Scharfrichter, welcher sich von den anderen durch seine weißen, mit Goldfransen besetzten Beinkleider unterschied, zog nun ein rothes Gewand an, um seinen Kopf wand er eine rothe Binde; sein ganzer Stab daselbe. Der Verbrecher wurde dann auf Palmblätter gesetzt, das Joch, welches auf seinen Schultern lag, wurde ihm abgenommen und seine Ellbogen an einen kurzen Bambusposten befestigt, der in die Erde hinter seinem Rücken eingetrieben war. Der Scharfrichter redete nun den Verurtheilten an, scheinbar ihn um Vergeltung bitend, und der Mörder nickte mit dem Kopfe, als wenn er damit einverstanden wäre.

Ein Gehilfe bezeichneter zunächst eine Linie auf dem Nacken des Gefangenen und sprach ihm mit tröstenden Worten an, während er die Ohrlöcher des Mörders mit Thon zustopfte. Mit den religiösen Ceremonien wurde noch immer fortgefahren; brennende Lichter und Räucherkerzen wurden in die Hände des Mörders gegeben, auch auf die Erde vor ihm hingestellt. Während der Henker sich vor den Altar begab und dort betete, streichelte sein erster Gehilfe den Kopf und das Gesicht des Verbrechers, dessen Lippen sich wie im Gebete bewegten und dessen Haupt zur Erde gebeugt war.

Nun trat mit abgemessenen Schritten der Vollstrecker des Befehles auf den Gefangenen zu und stellte sich hinter

verlassen hatte, wurde er entweder infolge der Hitze oder der vorhergegangenen Ermüdung so unwohl, daß er halb ohnmächtig gegen eine Mauer taumelte und dort stehen bleiben mußte, kaum recht wissend, was um ihn her vorgieng, noch wo er sich befand. Glücklicherweise kam in demselben Augenblicke der Kaplan des Dorfes vorbei und sah, wie es mit Sir Ralph stand, von dessen angegriffener Gesundheit er wohl unterrichtet war. Er dachte gar nicht weiter nach, ob Sir Ralph damit einverstanden sei oder nicht, sondern führte einfach den halb Ohnmächtigen in das ganz in der Nähe gelegene Haus Doctor Seaports, den er glücklicherweise anwesend fand.

Der Baronet wurde in das Orbinationszimmer geführt, dort sorgfältig auf ein Sopha gelegt und mit frischem Wasser gelabt, und nach einigen Minuten war er soweit erholt, daß er wieder zu sprechen vermochte und sofort erklärte, er fühle sich jetzt wohl genug, um nach Hause gehen zu können, was von dem Arzte jedoch heftig bestritten wurde.

Sie waren jetzt allein, denn der Kaplan hatte sich, sobald er den Baronet in der Obhut des Arztes wusste, empfohlen.

«Wenn Sie es mir erlauben wollen,» sagte Doctor Seaport, «werde ich mit Ihnen nach Hause fahren, Sir Ralph, oder ich schicke wegen eines Ihrer Wagen nach Lynwood-Hall. Keinesfalls sind Sie in der Verfassung, den weiten Weg dahin zu Fuß zurückzulegen.»

«Unfinn!» rief der Baronet etwas heftig aus. «Ich werde mir nicht einreden lassen, daß ich wirklich krank bin.»

«Ich fürchte sehr, daß man Ihnen das nicht erst einzureden braucht,» versetzte der Doctor ernstlichen Tones.

ihm auf. Die Menschenmenge wurde todtstill, und ehe der Verbrecher ahnen mochte, dass der verhängnisvolle Augenblick gekommen war, schwang der Richter weit ausholend das Schwert und trennte blühschnell den Kopf des Schuldigen vom Rumpfe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde der von uns gestern publicierte Gesekentwurf, betreffend die Entwässerung des Laibacher Moorgrundes, mit einigen unwesentlichen, meist stilistischen Aenderungen einstimmig angenommen. Mit den Arbeiten soll womöglich bereits im Frühjahr 1890 begonnen werden. Der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain wurde zur Hebung der Landwirtschaft eine Subvention von 5000 fl., zur Beteiligung an der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien 2000 Gulden bewilligt. Zu diesem letzteren Zwecke hat der Landwirtschafts-Gesellschaft auch der Abg. Gorup den Betrag von 500 fl. zur Verfügung gestellt, wofür demselben vom Landtage der Dank votiert wurde. Weiters wurde dem Landesaussschusse ein Credit von 5000 fl. zum Zwecke des Ankaufes von Kupfervitriol zur Vertilgung der Peronospora viticola bewilligt. Schließlich wurde die Vorlage, betreffend einige Aenderungen der Mautbestimmungen der Stadtgemeinde Stein, genehmigt und sodann um 1 Uhr die Sitzung geschlossen. Nachmittags besuchten die Abgeordneten das Landesmuseum Rudolfinum. Die nächste Sitzung findet heute statt.

(Statthalter von Triest.) Wie aus Triest gemeldet wird, steht die Ernennung des bisherigen Leiters der Triester Statthaltereie, des Hofrathes Ritter von Rinaldini, zum Statthalter unmittelbar bevor.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 27. November, abends um 6 Uhr seine Monatsitzung ab mit nachfolgender Tagesordnung: 1.) Innere Angelegenheiten; 2.) Berichte der Vereinsleitung: a) in Sachen des neuen Strafgesekentwurfes, b) in Krankencassen-Angelegenheiten; 3.) Vorträge des Herrn Professors Dr. Valenta: a) «über den Sogletischen Apparat zur künstlichen Kinderernährung», b) «über Osteomalacie» mit Demonstration eines sogenannten Kautschukbeckens. — Nach der Versammlung gefellige Zusammenkunft im «Hotel Elefant».

(Unser Aichstempel in Ungarn.) Man meldet uns aus Wien: Mit Ungarn wurde ein Uebereinkommen geschlossen, wornach beide Reichshälften sich die Reciprocität der Anerkennung der Aichstempel zugestehen. Den beiderseitigen Parlamenten wird eine bezügliche Vorlage zugehen.

(Heimische Literatur.) Im Verlage des Leiters der «Narodna Tiskarna», Herrn Karl Gribar, erschien jüngst unter dem Titel «Nova Posmarica» eine von Herrn J. Beleznikar redigierte «Sammlung der bekanntesten slovenischen, kroatischen, serbischen, bulgarischen, böhmischen, polnischen und russischen Lieder». Obwohl in diese Sammlung Lieder nicht aufgenommen wurden, die wir ungerne vermissen — so fehlt z. B. das bekannteste und auch musikalisch wertvolle kroatische Volkslied «Za jedan časak radosti» — so wird doch diese Publication in sangesfrohen Kreisen gewiss eine freundliche Aufnahme finden. Preis: broschirt 80 kr., mit Postversendung 90 kr.; hübsch gebunden 1 fl. 20 kr. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Etwas in diesem Tone veranlaßte Sir Ralph, fragend zu dem Doctor aufzublicken. Trotz seiner großen Abneigung gegen alle Aerzte im allgemeinen, machte er Doctor Scaport gegenüber eine Ausnahme, denn er kannte ihn als einen geschickten und gewissenhaften Mann, und sein gegenwärtiges Benehmen blieb nicht ohne Wirkung auf ihn.

«Glauben Sie also, daß ich wirklich krank bin?» fragte er.

«Ich glaube es nicht allein, ich weiß es mit aller Bestimmtheit, daß Sie es sind!»

Es entstand eine peinliche Pause.

«Nun, was fehlt mir denn?» fragte der Baronet plötzlich.

«Da fragen Sie mich mehr, als ich im Augenblick beantworten kann. Sie wissen jedenfalls, daß auch wir Aerzte keineswegs allwissend sind, und es wird nothwendig sein, daß Sie zuerst mir einige Fragen beantworten, ehe ich Ihnen Antwort geben kann. Aber ich will Ihnen meine Dienste durchaus nicht aufdrängen. Sir Ralph; ich kenne die große Abneigung, die Sie gegen unteren Stand hegen, wenn ich dieselbe auch bei einem Manne von Bildung nicht begreifen kann, und ich habe Sie nur darauf aufmerksam gemacht, daß Sie wirklich krank sind, weil ich dies unter den obwaltenden Umständen für meine Pflicht hielt.»

«Nun,» entgegnete Sir Ralph etwas matt, «wenn ich schon einmal hier bin, so will ich mich auch in Ihre Behandlung geben, da ich mir ja doch nicht verhehlen kann, daß ich wirklich leidend bin. Ich will es also wenigstens versuchen, Ihnen die Symptome zu schildern, unter denen ich leide.» (Fortsetzung folgt.)

(Das Schicksal eines Ehringes.) Einem Agrarmer Blatte schreibt man aus Olina: In der Familie meiner Frau erbte sich seit einer langen Reihe von Jahren ein Ehring fort, der als theures Erbstück und gewissermaßen als Talisman der Familie galt, welche mit demselben sozusagen das Glück und Geschick des Hauses verknüpfte. Diesen Ring trug zuletzt meine Schwägerin, welche ihn als Geschenk meiner Frau aus dem Nachlasse von deren Tante überkommen hatte. Man kann sich die Bestürzung der Trägerin wie unserer gesammten Hauses denken, als im Vorjahre meine Schwägerin den Ring, ohne daß sie sich erinnern konnte, wo, verlor. Der Talisman der Familie, dieses andere «Glück von Edenhall», war verloren! Alles Suchen half nichts, der Ring blieb verschwunden. Aber er sollte sich wiederfinden, nach mehr als Jahresfrist. Am 14. d. M. wurde in unserem Garten Grünzeug ausgehoben, um für den Winter eingelagert zu werden. Beim Reinigen desselben fiel meiner Schwägerin eine gelbe Nübe durch ihre sonderbare Form auf, sie nahm dieselbe zur Hand, und sieh da, tief in die Frucht ein- und fest mit ihr verwachsen, saß der verlorene, lange und schmerzlich gesuchte Ring, rein, schön und glänzend! Das Glück ist wieder in das Haus eingelehrt, wir wenigstens hegen den Glauben und hoffen, daß es nicht wieder verlorengehen werde. Denn mindestens vorläufig wollen wir das sonderbare Naturspiel erhalten so lange als möglich, und belassen den in die Nübe eingewachsenen Ring, wie wir ihn gefunden.

(Für Bienenzüchter.) Vom Herrn Martin Dragan in Weikensfeld erhalten wir folgende Zuschrift: Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien erläßt an alle Landwirte die Einladung, sich an der vom 15. Mai bis 15. October stattfindenden allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien zu betheiligen. Krain ist, wie so vielfach in Imkerblättern zu lesen ist, sozusagen das Paradies der Biene, aus welchem jährlich Milliarden von Bienen nach allen Weltgegenden versendet wurden und hoffentlich noch versendet werden. Damit dieser altbewährte Ruf der krainischen Bienenzüchter auch fürderhin erhalten bleibt, erlaube ich mir an alle Bienenfreunde in Krain die Anfrage zu stellen, ob es nicht gerathen wäre, ein Comité zu bilden, um dem Auf- ruf, der in dem Wiener Bienen-Fach- und Vereinsblatt «Der Bienenvater» erschienen und mit welchem alle Imker eingeladen werden, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, Folge zu leisten? Es wäre demnach angezeigt, daß sich alle Imker Krains vereinigen und vereint eine eigene Ausstellungs-Abtheilung mit der Bezeichnung «Krainier Bienen» anstreben. Nachdem unser Bienen-Vereinsblatt sich für diese, für uns krainische Bienenzüchter so hochwichtige Sache nicht zu interessieren scheint, so bin ich gerne bereit, alle allfälligen Anfragen der krainischen Imker sofort zu beantworten und das weitere zur Realisierung einer corporativen Ausstellung zu veranlassen.

(Hymen.) Der k. k. Regierungs-Concipist in Gurkfeld, Herr Anton Klein, hat sich mit Fräulein Anna Gregorič in Gurkfeld vermählt.

(November-Meteore.) Sternschnuppen über Sternschnuppen, das ist das Zeichen des Monats November. Am 9. beginnt die Erde die Bahn der Leoniden zu durchqueren, die, in immer dichteren und dichteren Scharen sich ergießend, am 13. ihr Maximum erreichen. Bald aber nähert sich die Erde einem zweiten Strome, dem der Andromediden, die am 27. November in ganz besonderer Fülle herabkommen. Die Andromediden erscheinen nicht immer in gleicher Menge, sondern nehmen in ihrer Häufigkeit periodisch ab und zu. Wenn nun allerdings in diesem Jahre nicht hervorragend viel zu erwarten sind, so sind doch die Beobachtungs-Bedingungen diesmal außerordentlich günstig, weil der Mond mit seinem Glanze nicht störend dazwischen tritt. Endlich sei noch bemerkt, daß fast den ganzen Monat hindurch aus dem Sternbilbe des «Hercules» Sternschnuppen theils vereinzelt, theils in Gruppen hervorbekommen.

(Aus dem Ursulinenkloster.) Im hiesigen Ursulinenkloster haben gestern das feierliche Gelübde abgelegt die Fräulein: S. Agnes Gula, S. Jakobine Gula und S. Maria Kovče.

(In der Cisterne verunglückt.) Der 29jährige Besitzer Franz Krajec in Unterseeberdorf bei Pirnitz reinigte am 18. d. M. nachmittags die in seinem Garten befindliche, 2 1/2 Klafter tiefe Cisterne, bei welcher Arbeit ihm seine Gattin und sein Vater behilflich waren. Krajec war eben in der Cisterne, als seine Helfer einen leeren Bottich hinabließen; im selben Momente löste sich von der Cisternenmauer ein circa 5 Kilogramm schwerer Stein, fiel dem Krajec, welcher es unterließ, während des Herablassens des Bottiches unter einem Schutzbrette Deckung zu suchen, auf den Kopf und verletzte ihn derart, daß er eine Stunde darauf verschied. Ob an diesem Unglücksfalle die Angehörigen des Krajec, welche mit ihm arbeiteten, irgend welche Schuld tragen oder nicht, wird die gerichtliche Untersuchung darthun.

(Der Arbeiter-Bildungsverein) in Laibach begeht Sonntag, den 24. November, um 7 Uhr abends im Casino-Glaskalon sein 20jähriges Gründungs-fest mit folgendem Programm: Begrüßung, Festrede, Gesang und Tanz. Die Musik besorgt die Kapelle des

17. Infanterie-Regiments. Karten sind in der Haupt-Tabaktrafik und in der Trafik der Citalnica zu haben.

Kunst und Literatur.

(«Das todtte Herz,») so betitelt sich Moris Jofai's neuestes, im Verlage der Verlagsbuchhandlung M. Brentano in Wien erschienenen Werk, das, aus einer Chronik aus dem Jahre 1886 geschöpft, die Liebesgeschichte eines arabischen Emirs und einer syrischen Prinzessin behandelt, die auf einer Pilgerfahrt nach Mekka vom Zufalle zusammengeführt werden. Dieser Zufall greift entscheidend in beider Leben ein und wechelt die Leidenschaft, die ebenso im «todten Herzen» des Emirs wie im Busen der Prinzessin geschlummert, sie zu lodender Flamme anfachend, die sie zu verzehren droht. Im Zaumel der Sinne geben sie sich endlich voll und ganz ihrer Liebesraerei hin und erwachen dann plötzlich zur schrecklichen Wirklichkeit, zum Leben, das eine unübersteigliche Scheidewand zwischen ihnen aufgerichtet; sie erwachen zu einer Wirklichkeit, die als grausame Sühne ihres läudigen Wonnerausches ihr Leben heischt. Und diese Sühne findet in dem Emir ihren standhaften, unerbittlichen Vollstrecker. Des Dichters künstlerisches Genie zaubert uns den geheimnißvollen, farbenprächtigen Garten des Morgenlandes vor die Augen, wir sehen fremdartige Blumen um uns sprießen, wir hören fremde, seltsame Laute an unser Ohr dringen, wir machen eine Wallfahrt nach der heiligen Stadt der Muhammedaner mit, nach der Prophetenstadt Mekka. In meisterhafter Art schildert Jofai, der modernen realistischen Richtung huldigend, mit wahrer Kleinmalerei die Sitten und Gebräuche der Mekkaer Pilgerreise mit ihrer düsteren Symbolik, und dazwischen rankt sich Stimmungsvoll die Geschichte zweier liebenden Herzen und fesselt, belebt durch die wechselnde Scenerie, das Interesse des Lesers bis zum letzten Blatte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zig.» Wien, 21. November. Der Strafgesek-Ausschuss nahm heute seine Thätigkeit in Anwesenheit des Justizministers wieder auf und gieng in die Berathung der eingelangten Abänderungs-Anträge ein. — Der brasilianische Gesandte theilte gestern dem Grafen Kálnoky antlich die Proclamation der Republik mit und verständigte denselben, daß die brasilianische Regierung nach der Wahl des Präsidenten mit einem Rundscheiben wegen Anerkennung der Republik an die Mächte herantreten werde. — Die Benedictiner wählten Albert Gunkel zum General-Abt.

Prag, 21. November. Bei den engeren Gemeindevahlen im ersten Wahlkörper der Neustadt wurden sechs Altzechen, im dritten Wahlkörper der Neustadt drei Jungzechen und zwei Altzechen, im dritten Wahlkörper der Altstadt der jungzecheische Candidat gewählt. Die Deutschen betheiligten sich nur an der Wahl im ersten Wahlkörper der Neustadt.

Berlin, 21. November. Aus Zanzibar wird officiell gemeldet: Stanley, Emin Pascha und Begleitung trafen am 11. d. M. in Mpwapwa ein. Bismann erwartet deren Eintreffen in Bagamoyo frühestens am 1. December. Der Zustand in der Station Mpwapwa ist sehr befriedigend.

Paris, 21. November. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wornach die Einfuhr von Ochsen, Hammeln, Ziegen und Schweinen deutscher und österreichisch-ungarischer Provenienz in Frankreich, ebenso die Durchfuhr, verboten wird.

London, 21. November. Berichte aus China melden eine schreckliche Ueberschwemmungskatastrophe. Der Yang-tse-kiang trat am 11. v. M. auf einer Strecke von 100 Meilen aus. Ueber tausend Personen ertranken; etwa 15.000 Menschen sind ohne Unterhalt und Lebensmittel. Einige Häfen wurden weggerissen, die Ernte ist vernichtet.

Rio de Janeiro, 21. November. Die provisorische Regierung erließ ein Decret, durch welches das allgemeine Stimmrecht eingeführt wird.

Washington, 21. November. Zwei Kriegsschiffe unter dem Befehle des Admirals Gilles erhielten die Weisung nach Brasilien abzugehen.

Angelommene Fremde.

Am 20. November. Hotel Stadt Wien. Schwarz, Zeller und Feigel, Kaufleute; Wien. — Singer, Kaufm., Graz. — Filip, Kaufm., Dobovar. — Putik, Planina. Hotel Elefant. Friedmann, Königsberger und Weltmann, Kaufleute; Schwarz und Marlovski, Wien. — Peter, Kaufm., Karlsruhe. — Moline, Reumarkt. — Löwinger, Kaufm., Kanischa. — Conte Mitruzzi, Ronchi. — Verti, Kaufm., Innsbruck. — Azman, Piarrer, Gorje. — Placht, Kaufm., Gosthof Kaiser von Oesterreich. Gribar, Kaufm., Bovec. — Rudolfswert, Rep. Hotel Südbahnhof. Startel, Kleidermacherin, Agram. — Ciatti, Kaufm., Triest. Gosthof Sternwarte. Pöfel, Haasberg. — Kastelic, Kaufm., Rudolfswert. — Hodevar, Besitzer, Piblog.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Reduciert	Thermometerstand in Celsius	Wind	Wasserstand des Gommers	Wetter
21.	7 U. M.	753.8	0.4	D. schwach	bevoßelt	0.00
	2 U. M.	752.8	4.8	NO. schwach	bevoßelt	
	9 U. M.	753.0	3.2	NO. schwach	bevoßelt	

Trübe, kein Sonnenblick. Das Tagesmittel der Temperatur 2.8°, um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Cours'. Instruments listed include Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and transport shares.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 269.

Freitag den 22. November 1889.

Lehrstelle. An der einlässigen Volksschule in Zagorje kommt die Lehr- und Volksschulleiterstelle, mit welcher der Gehalt von 450 Gulden, die Funktionszulage jährlicher 30 Gulden und der Gehalt der freien Wohnung, sodann allenfalls an der vierklassigen Volksschule in Wipach die zweite Lehrstelle, mit welcher der Gehalt von 500 Gulden und der Gehalt einer freien Wohnung verbunden sind, zur Verfügung, eventuell provisorischen Besetzung. Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche bis zum 30. November d. J. im ordentlichen Dienstwege an diesen Bezirks-Schulrath zu leiten. R. I. Bezirks-Schulrath Welsberg, den 15ten November 1889.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird den unbekanntem Aufenthaltes befindlichen: 1.) Johann Terlep, 2.) Josef und Maria Kristof, 3.) Mathias Smolic und Josef Cernan, 4.) Johann Sternisa und Josef Cernan, 5.) Mathias Gore — rückständig deren unbekanntem Rechtsnachfolgern — hiemit erinnert: Es habe wider dieselben: ad 1.) Franz Kus von Unter-Schönberg inbetreff der Realität Einlage-Nr. 158 der Catastralgemeinde Grafendorf; ad 2.) Josef Pevc von Cerovsek inbetreff der Realität Einlage-Nr. 127 der Catastralgemeinde Catez; ad 3.) und 5.) Franz Zupancic von Dobrava inbetreff der Realitäten Einlage-Nrn. 258, 260 und 261 der Catastralgemeinde Trögern die Erziehungsklagen eingebracht. Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten ad 1.), 3.), 4.) und 5.) den Herrn Johann Zupancic, Gemeindevorsteher in Ljuz, ad 2.) den Herrn Johann Bukovc, Gemeindevorsteher in Merslaluza, zum Curator bestellt, und wurde die Tagsatzung zum ordentlichen mündlichen Verfahren mit dem Antrage des § 29 a. G. D. auf den 5. December 1889 vormittags 9 Uhr angeordnet, wovon dieselben mit dem Beisatze verständigt werden, dass sie entweder selbst erscheinen oder einen andern Sachwalter bestellen, widrigenfalls diese Rechtsfachen mit dem beistellenden Curator verhandelt und entschieden werden würden. R. I. Bezirksgericht Treffen, am 13ten November 1889.

Oglas. Neznano kje v Ameriki bivajocemu Fortunatu Gnidici iz Hrvače št. 26 imenoval se je kuratorjem ad actum gospod Jos. Zotter iz Ribnice, ter se mu vročil tusodni izvršbeni odlok z dne 23. julija 1889, st. 4085. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 29. oktobra 1889.

Rundmachung. In nachstehenden Executionsfachen wurden die executiven Feilbietungen, und zwar: 1.) ad 3. 6844 der Katharina Verderber von Döblitschberg Nr. 62 gegen Maria Kure von Tschepalach Nr. 2 wegen 100 fl. f. A. ob der Realität sub Einlage 3. 5 der Catastralgemeinde Tschepalach im Werte von 190 fl. sammt fundus instructus per 2 fl.; 2.) ad Zahl 6559 des Martin Simonic von Amtmannsdorf gegen Mate Jakosic von Griblje wegen 317 fl. f. A. ob der Realitäten sub Einlage Zahl 66, 125, 128 und 130 der Catastralgemeinde Griblje im Werte von 1503 fl. sammt fundus instructus per 60 fl.; 3.) ad 3. 7365 der Maria Jaklic von Bretterdorf gegen Maria Jugina von Bretterdorf wegen 26 fl. 50 kr. ob der Realität sub Einlage 3. 121 der Catastralgemeinde Altenmarkt im Werte von 392 fl.; 4.) ad 3. 7448 des Michael Simonic von Dalnje Njive Nr. 4 gegen Mathias Simonic von ebendort Nr. 4 wegen 1311 fl. 28 kr. ob der Realität sub Einlage Zahl 306 der Catastralgemeinde Schweinberg im Werte von 85 fl. f. A. ad 1.) die erste auf den 2. December 1889, die zweite auf den 7. Jänner 1890, ad 2.) die erste auf den 10. December 1889, die zweite auf den 10. Jänner 1890, ad 3.) und 4.) die erste auf den 13. December 1889, die zweite auf den 15. Jänner 1890, jedesmal vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem angeordnet, dass die Realitäten bei den ersten Feilbietungen nicht unter ihrem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben an den Meistbietenden gegen Erlag des 10proc. Badiums hintangegeben werden würden. R. I. Bezirksgericht Tschernembl, am 26. October 1889.

Oklic. Umrlenu tabularnemu upniku Jožefu Virantu in neznano kje bivajocemu tabularnemu upniku Martinu Stibilu postavil se je dr. Franc Munda, odvetnik in Ljubljani, kuratorjem ad actum ter sta se mu dostavila dražbena odloka z dne 16. oktobra 1889, stev. 24.073. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. nov. 1889.

Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na prošnjo Janeza Božiča iz Sela dovoljuje se izvršilna dražba Matevžu Tomazinu lastnih, sodno na 81 gold. in 100 gold. cenjenih zemljišč, vložna stev. 191 davčne občine Smednik in vložna št. 1177 davčne občine Raka. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 7. decembra 1889. l. in drugi na dan 7. januarja 1890. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 18. oktobra 1889.

Relicitacija. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja: Na prošnjo Anton Plešnerjeve zapuščine iz Črna Vrha dovolila se je, ker Ana Trost iz Orehovice hišna št. 51 ni izpolnila tukajšnjega razdelilnega odloka z dne 17. marca 1888, st. 1348, eksekutivna relicitacija posestva vložna št. 241 katastralne občine Lozice, cenjenega na 46 gold. 30 kr., na podlogi prejsnjih dražbenih pogojev, ter se za taisto določuje jeden sam narók na dan 6. decembra 1889. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom, da se bode zemljišče tudi pod cenitveno vrednostjo oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 18. oktobra 1889.

Zweite exec. Feilbietung. Am 6. December 1889 mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags wird hiergerichts zur zweiten executiven Feilbietung der dem Michael Schneller von Thal Nr. 7 gehörigen Realitäten Einlage-33. 13, 14, 15, 17 und 169 der Catastralgemeinde Thal und Einlage-3. 395 der Catastralgemeinde Altenmarkt, sowie der dem Executen auf die Realitäten Einlage-33. 16 und 186 der Catastralgemeinde Thal zustehenden Besitz- und Genussrechte, geschritten. R. I. Bezirksgericht Tschernembl, am 6. November 1889.

Oklic. druge izvršilne realne dražbe. Ker pri s tusodnim odlokom z dne 10. septembra 1889, st. 5842, na dan 6. novembra 1889 odrejeni prvi izvršilni dražbi Valentin Šolarjevega zemljišča vložna stev. 20 katastralne občine Srednja Vas v Mlaki kupcev ni bilo, vrsila se bode na dan 7. decembra 1889. l. odrejena druga izvršilna dražba z dodatkom zvanega odloka. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 7. novembra 1889.

Oklic. druge izvršilne realne dražbe. Ker pri s tusodnim odlokom z dne 15. avgusta 1889, stev. 5209, na dan 4. novembra 1889 odrejeni prvi izvršilni dražbi kupcev ni bilo, vrsila se bode s tem odlokom na dan 4. decembra 1889. l. odrejena druga izvršilna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 5. novembra 1889.

Oklic. druge izvršilne realne dražbe. Ker pri s tusodnim odlokom z dne 21. maja 1889, st. 3232, na dan 4ega novembra 1889 odrejeni prvi izvršilni dražbi zemljišča Andreja Warla vložna stev. 218 katastralne občine Kamna Gorica kupcev ni bilo, vrsila se bode na dan 4. decembra 1889. l. odrejena druga izvršilna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 5. novembra 1889.